

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. drei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. und Abnahmegebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr 147.

39. Jahrgang.

Freitag den 20. September 1878.

Privat-Anzeigen.

Einladung zum Abonnement auf:

Tribüne

mit
Berliner Wespen
als Gratisbeilage.

Die in Berlin täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende, ihrer Tendenz nach entschieden freisinnige und deutsch-nationale Zeitung: „Tribüne“ hat ihren **überaus günstigen Erfolg** nicht zum geringsten Theile ihrer **Eigenartigkeit** zu danken, welche sie bei allen Erweiterungen zu wahren bestrebt war. So ist auch ihre letzte tägliche Stoffvermehrung vom Publikum mit unverkennbarem Beifall aufgenommen worden. Die politischen Artikel der Tribüne, ihre **Originalcorrespondenzen** aus allen Hauptstädten Europas erregen von Tag zu Tag **größeres Aufsehen** in allen Schichten der Bevölkerung. Das Bestreben, den Lesern den sich fortgesetzt mehrenden Stoff an politischen Nachrichten und Telegrammen in **sorgfältiger Verarbeitung und lebendiger Darstellung**, **gestaltet** und in **originaler Farbe** zu bieten, hat sich der **ungetheilten Anerkennung** ihrer Leser zu erfreuen. Allen Ansprüchen voll genügend, die heute an eine **große Zeitung** gestellt werden, ist die Tribüne daneben auch **unablässig bemüht**, denjenigen Theil mehr und mehr zu vervollkommen, dem sie ihren alten Ruf verdankt und in Bezug auf den sie bis jetzt noch von keiner deutschen Zeitung **übertroffen** ist: nämlich den der **Unterhaltung** gewidmeten Theil ihrer Spalten. Die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt, die hervorragendsten auswärtigen Schriftsteller sind ständige Mitarbeiter der Tribüne und gewähren ihr die Möglichkeit, ihre hervorragende Stellung auch in Beziehung auf das **roman- und humoristische Genre** zu behaupten. Es würde zu weit führen, auf die sonstigen Vorzüge der Tribüne hier im Einzelnen noch hinzuweisen. Nur daran darf wohl besonders noch erinnert werden, daß jeder Abonnent der Tribüne sich zugleich den Besitz eines **Witzblattes** sichert, welches **längst und unbestritten** zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird, denn alle Abonnenten der Tribüne erhalten: die **illustrirte humoristisch-satirische Wochenschrift**: „Berliner Wespen“ als **Gratisbeilage**.

Der bereits in diesem Monate begonnene, höchst spannende Roman:

„Die Selige“

von

Hans Wachenhusen

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten, soweit derselbe bis zum Ende dieses Quartals erscheint, gegen Franco-Einsendung der Post-Quittung **gratis und franco** nachgeliefert.

Trotz der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen beträgt der **Abonnementspreis** vierteljährlich auswärts doch nur **5,30 Mark ohne** und **5,70 Mark mit** Postbestellgeld. — **Bestellungen** auf die „Tribüne“ mit der **Gratisbeilage** „Berliner Wespen“ zu diesem Preise nehmen **sämmtliche Postanstalten des Deutschen Reichs** entgegen.

Winnetthal.

Die Stelle einer

Waschmagd

wird bis zum 1. Oktober d. J. erledigt und wollen sich Bewerberinnen unter Vorlegung von obrigkeitlichen Präbikats-Zeugnissen womöglich in Person melden. Der Anfangslohn beträgt — neben freier Station — 120 Mark.

Den 18. September 1878.

K. Oekonomieverwaltung
Auch.

Winnetthal.

Laufburschengesuch.

Auf den erledigten Dienst des Laufburschen für die K. Heilanstalt wird ein gutgeleiteter, im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandelter gehörig erstarakter junger Mensch gesucht. Jahreslohn neben freier Station 80 Mark.

Bewerber haben sich unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden.

Den 18. September 1878.

K. Oekonomieverwaltung
Auch.

Stein.

Haus mit Bäckerei- und Wirthschafts-einrichtung zc. Verkauf.



Unterzeichnet hat sein Haus sammt Keller und Stallung mit Wirthschaft & Bäckereieinrichtung sowie dazu gehörige Fässer um die Summe von 6857 Mark verkauft.

Dieses Haus kommt am Montag den 23. Sept. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu Kaufinteressenten freundlichst eingeladen sind.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Fr. Künzer,
Bäcker und Wirth.

Waiblingen.



Eine Dose von Horn ist von hier Schmiden zu verloren gegangen. Der reblische Finder erhält eine Mark Belohnung. Man bittet dieselbe abzugeben bei der Redaktion.

Abonnement 3 Mk. 60 Pf. pro IV. Quartal
für die (außer Montag) täglich erscheinende

„Berliner Zeitung“

mit der Gratisbeilage: „Deutsches Heim“.

Billigste Zeitung der Reichshauptstadt: Allgemein beliebt wegen ihrer entschiedenen selbständigen und nach jeder Richtung hin unabhängigen Haltung.

Die „Berliner Zeitung“ will eine konstitutionelle Regierung, keinen Kanzler-Absolutismus, sie verlangt, daß das deutsche Volk frei sei und nicht wie eine besetzte Nation behandelt werde.

Die „Berliner Zeitung“ wird ihre Leser niemals durch weitschweifige und gelehrte Abhandlungen ermüden, sondern in kurzgefaßten und fertigen Leitartikeln alle zeitbewegenden Fragen besprechen.

Die „Berliner Zeitung“ bekämpft alle Reactions- und Revolutionsgelüste und hat in Berlin wesentlich zu dem günstigen Verlauf der Reichstagswahlen beigetragen.

Die „Berliner Zeitung“ bringt bei dem so sehr billigen Preis Alles, was eine große politische Zeitung bringen muß, auch bringt sie in guten Abbildungen die Porträts derjenigen Männer, welche in unserer ereignisvollen Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Die „Berliner Zeitung“ widmet überdies besondere Aufmerksamkeit dem unterhaltenden lokalen und belletristischen Theile. Neben dem täglichen Feuilleton, den Theater-, Kunst- und Literaturberichten bringt das „Deutsche Heim“, gute Romane, Novellen etc. von hervorragenden Schriftstellern.

Anfangs October beginnt im Feuilleton „Jean Kalory“ von Erneste Daudet. Ein Roman von Daudet ist ein Ereigniß; besonders für unsere Leserinnen freuen wir uns, dieses schöne geistvolle Werk liefern zu können.

Die „Berliner Zeitung“ eignet sich vorzüglich zu Insertionen jeder Art; sie wird in allen Kreisen der Gesellschaft gelesen, und nimmt in Berlin bezüglich ihrer Auflage schon jetzt den drittgrößten Rang ein. Der Insertionspreis ist ungewöhnlich billig: 30 Pf. pro Zeile.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter täglich entgegen (jeder Briefträger übernimmt die Besorgung) doch wolle man rechtzeitig bestellen und zur Vermeidung der Verwechslung mit anderen Berliner Zeitungen ausdrücklich angeben: „Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche) und „Deutsches Heim“, Zeitungspreislifte 2. Nachtrag 584 a).
Die Expedition — W., Berlin, Charlottenstr. 24.

Zur größeren Bequemlichkeit wolle man sich des nachstehenden Bestellzettels bedienen.

An das Kaiserliche Postamt zu

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro IV. Quartal
„Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche)
mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“
Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a).

Ort:

Name:

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Großer Ausverkauf

im Gasthaus zur Sonne
nur über den Markt.

Große Auswahl in Jacken schon von 1 M. 70 Pf. an, Steppröcke, Filzröcke, gestreifte Unterröcke von 2 M. 50 Pf. an, Schürze in Moarin, Alpaca, Zengle-Biz für Kinder und Erwachsene von 40 Pf. an, Kinderkittel von 80 Pf. an, Wollwaaren, Weißwaaren in großer Auswahl empfiehlt

B. Link aus Stuttgart.

Waiblingen.

Aus der Hinterlassenschaft der Földans Eheleute wird nächsten

Freitag den 20 Sept. 1878

von Abends 5 Uhr an

ein größeres Quantum gespaltenes

S o l z

in Partien von je 5 Centner gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Földan'schen Hause.

Den 18. Sept. 1878.

Pfleger Linker.

Grailsheimer Loose

Ziehung am 21. September 1878

à 60 Pfg. empfiehlt

E. F. Zuck.

Schöne billige

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt am Markt

Ferd. Frig,

Schirmmacher aus Winnenden.

Waiblingen.

20 Centner

gute Kartoffel

kauft

E. F. Zuck.

Telegramme.

Kassel, 17. Sept. Se. Maj. der Kaiser bestieg gestern zum ersten Mal wieder das Pferd und machte in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lehndorff einen langen Ausritt.

London, 18. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel vom 17.: Die Russen räumen San Stefano in 10 Tagen und gehen nach Schatabja. Moussa Pascha okkupirt das von den Russen verlassene Erzerum; derselbe ist ermächtigt, im Falle von Unruhen das Kriegsrecht anzuwenden.

Wien, 17. Sept. (Offiziell.) Am 14. d. wurde der Savenübergang unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants v. Bienerth begonnen: die Offensiv-Operationen nahmen bisher einen ungestörten Verlauf. Die Truppen hatten am 15. ds. Abends die Linie von der Save über Gradatschag gegen die Bosna hin bereits besetzt. Das wichtige Gradatschag wurde fast ohne Kampf genommen und sofort die Entwaffnung eingeleitet. In dem dortigen Kastell fanden sich 2 Geschütze vor. Die christlichen Gemeinden empfingen allerorten die Truppen mit Versicherungen ihrer Ergebenheit. — Graf Szapary nahm ebenfalls die kombinierte Aktion von Doboj aus auf und entsendete am 15. früh stärkere Kolonngoszirungs-Detachements gegen die feindliche Aufstellung. In einem bis 8 Uhr früh dauernden Plänklergefechte wurde Lieutenant Manz vom 4. Jägerbataillon nebst 20 Mann verwundet. Eine am 16. ds. mit Tagesanbruch gegen Gratschaniza vorgeschobene Abtheilung fand diesen Ort von den Insurgenten verlassen, welche sich theils nördlich, theils gegen Dolni-Tuzla zurückgezogen hatten. Im Bereiche von Banjaluka wird die Entwaffnung in immer größeren Umkreisen ohne Störung fortgesetzt. — Das Vorrücken gegen Wisahatsch ist mit verstärkten Streitkräften wieder aufgenommen. Eine Kolonne griff den Ort Isacie und die Ortschaften Gata, Bivic und Musinovac an; diese wurden in Brand geschossen und die Insurgenten nach längerem Gefechte zersprengt. Hierbei wurden Hauptmann König und Lieutenant Nemes vom 76. Reserve-Regiment verwundet; an Mannschaften blieben 3 todt, 42 wurden verwundet und 8 vermisst. Eine andere Kolonne demonstirte von Zavalje aus zur Festhaltung des Feindes und nahm eine von demselben verteidigte Position beim Pfarrhose von Zegar ein; hierbei wurden 3 Offiziere, 2 Kabetten und 103 Mann verwundet. Gleichzeitig demonstirten Abtheilungen des 88. ungarischen Landwehrbataillons bei Protschkeni-Kamen und Lesklovatsch behufs Festhaltung des Gegners. — Von Trebinje aus wurde ein Bataillon mit einer Gebirgsbatterie auf der Straße gegen Biletsch vorgeschoben, um die von den Insurgenten theilweise zerstörte Kommunikation auszubessern. Beim Rückmarsche nach Beendigung der Herstellungsarbeiten wurde eine Kompanie, welche das Gefecht nicht rechtzeitig abgebrochen hatte, von den Insurgenten im Rücken beschossen und verlor an Todten und Verwundeten 3 Offiziere und 80 Mann. Generalstabsoffizier Schwaiger wird vermisst.

Belgrad, 17. Sept. Die serbische Regierung beschloß, jede Kooperation ihrer Armee in dem Paschalik Novibazar abzulehnen, und weigerte sich, mit Oesterreich ein Zollbündniß abzuschließen. 15,000 bosnische Serben haben sich mit den Aufständischen im Distrikt Posavina vereinigt. (Agence Havas.)

W ü r t t e m b e r g.

Bekanntmachung, betreffend Aenderungen im Verfahren mit Postvorschüssen.

In dem Verfahren mit Postvorschüssen treten vom 1. Oktober ab folgende Aenderungen ein:

1) eine Auszahlung von Postvorschüssen gleich bei der Einlieferung der zugehörigen Sendungen findet nicht statt; für „Postvorschuß“ wird die Bezeichnung „Nachnahme“ eingeführt.

2) Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: Nachnahme von Mark . . . Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bezw. die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes — in größeren Städten auch der Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Paketen müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Paketadresse angebracht sein.

3) Dem Auflieferer einer Nachnahmesendung wird über den Betrag eine Bescheinigung erteilt, welche, wenn über die Sendung ohnehin ein Einlieferungsschein zu verabsolgen ist, (bei Einschreib- und Werthsendungen), in jenen mit aufgenommen, sonst aber besonders ausgestellt wird.

Denjenigen Versendern, welche sich eines Posteinlieferungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem mitgetheilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einlefern, der

Gebrauch besonderer, von der Post um den Preis von 30 Pf. für das Stück zu liefernder Nachnahmebücher gestattet.

4) Eingelöste Nachnahmebeträge werden den Absendern von der Bestimmungspostanstalt mittelst Postanweisung ohne Abzug und portofrei übermittelt.

Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückbehalten werden kann, wird von der Post der Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren, vermerkt.

5) Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Stuttgart, den 16. Sept. 1878.

K. Postdirektion.
Sofacker.

Waiblingen, 17. Sept. Gegenwärtig wird die bei der großen Kirche stehende Kapelle, das sogenannte Nonnenkirchle, einer Reparatur unterworfen. Dieses sehenswerthe Alterthum ist 1496 erbaut, mit einem prachtvollen Gewölbe und Malerei von 1510, und diente dem in der Nähe befindlichen Nonnenkloster, zu welchem ein bedeckter Gang führte, zum Gottesdienst. In der Kapelle befindet sich eine Crypta mit einer Quelle, die, wenn man der Chronik des Basler Rathsherrn Fießli glauben darf, von dem Wallfahrtsbrunnen mit Kapelle herührt, welcher auf dem Platz, wo die alte Kirche steht, gestanden haben soll, was insofern seine Bestätigung findet als man bei Abdeckung des Chorbodens im Jahr 1866 die Grundmauern vorfand; welches hohe Alter aber dieser Wallfahrtsplatz mit Gebäulichkeiten gehabt haben muß, geht daraus hervor, daß ein Stein von denselben, der im Kirchengewölbe eingemauert ist, die Jahreszahl 949 trägt, zu welcher Zeit Waiblingen noch kaiserlicher Kameralhof war. (N. L.)

Sinnenden, 16. Sept. Gestern Nachmittag wurde uns der seltene Genuß eines Kirchenkonzerts zu Theil, ausgeführt von den Stuttgarter Künstlern Herrn Hofmusiker Frau Konzertsängerin Meyer und Herrn Altlinger, Hauptlehrer am Konservatorium, sowie unter gefälliger Mitwirkung der Frau Färber von hier. Das Konzert war sehr zahlreich besucht. Sämmtliche Mitwirkende errangen sich durch ihre vorzüglichen Leistungen den ungetheilten Beifall ihrer Zuhörer. — Wie ich höre war der Bäckerelehrling von der Anstalt Schönbühl, welcher sich als Brandstifter ausgab und auch noch einen Kameraden als mitbetheiligt angab, bloß des Lebens in der Besserungsanstalt überdrüssig und denunzirte sich nur deshalb als Brandstifter, um ins Zuchthaus zu kommen, wo er schon einmal war und wo er es, wie er sagt, besser gehabt habe, als in jener Anstalt. (N. L.)

Stuttgart, 17. Sept. Der Herr Minister des Innern, welcher in Folge eines Todesfalles einer Verwandten seine Bade-reise, an deren Schluß er noch die Pariser Weltausstellung besuchen wollte, unterbrach und hierher zurückkehrte, ist mit Vorbereitungen für das Volksfest, dem diesmal eine etwas größere Ausdehnung gegeben werden soll, vollauf beschäftigt. Soweit man hört, soll namentlich eine ausgebehntere Pflanzen- und Blumenausstellung diesmal mit verbunden werden, ebenso auch das Rennen in erweitertem Maße stattfinden.

Weil im Dorf, 16. Sept. Es ist gewiß noch wenig gehört worden, daß Schweine lebendiges Federvieh fressen. Vor einigen Tagen kam dieser Fall hier vor, indem ein noch nicht lange von einem Treiber erkauftes Schwein zwei alte Hennen, welche in ihren Stall kamen, sammt den Federn fraß, mit alleiniger Ausnahme der untern Theile der Füße.

Aus dem Postwartshaus, 17. Sept. (Unfall.) Der Donnerstag der jüngst verfloffenen Woche brachte uns einen Trauerfall, dessen Veranlassung verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der sehr geachtete Gutsherr Hr. R. vom Aßetter Hof (Gem. Wingerhausen) war am Samstag Abend den 7. Sept. mit dem Aufsatze des letzten Wagens Dehnd beschäftigt. Plötzlich spürte er einen brennenden Schmerz an seiner rechten Hand. Er vermuthete anfangs, irgend einen Finger, etwa den Daumen, „übergriffen“ zu haben und schenkte der Sache daher keine weitere Aufmerksamkeit. Allein der Schmerz nahm zu, Hand und Arm liefen auf und starke Fieber stellte sich ein. Ermüdet legte er sich zu Bette. Der am Sonntag früh in aller Eile aus Großbottwar herbeigerufene Arzt konstatarie eine durch einen Insektenstich herbeigeführte Blutovergiftung. Vom Mittwoch an war der Bedauernswerthe ganz und gar bemußlos, und am Donnerstag, Nachts 11 Uhr, wurde er den Seinigen in einem Alter von 33½ Jahren durch den Tod entzissen. Um ihn trauerte 6 Kinder und eine Wittwe. Dieselbe wurde in der auf das Beichenbegängniß (Sonntag) folgenden Nacht aus Schrecken über den Trauerfall unzeitig von einem Kinde entbunden. Dieser Todesfall ist eine ernste Mahnung an die Sanitäts-, Polizei- und Schulbehörden, durch Belehrung und Verfügung dahin zu wirken, daß keine thierischen Leichen auf der Erdoberfläche verwesen, um die Luft zu verpesten und Insekten ein unheilvolles Gift zur Verbreitung zu bieten. (Neue Ztg.)

Saulgan, 17. Sept. (Mandöver. Ausstellung.) In Folge des anhaltenden Regenwetters der letzten Zeit hat der Mandöverplan einige Abänderung erfahren. Hier wurde schon allen Ernstes von Einstellung der Uebungen gesprochen. In dessen hat sich das Wetter wieder gebessert. Am letzten Montag bekamen wir bedeutende Einquartierungen. Unsere Stadt bietet ein sehr bewegtes, militärisches Bild; Ulanen, Dragoner, Artillerie, Infanterie, alles in buntem Gemenge unter einander. Gestern Nachmittag 1/2 Uhr zog Se. Königl. Hoh. Prinz Wilhelm an der Spitze der einquartierten Truppen in die reich besagte Stadt. Im Gasthof zur Post nahm er sein Absteigequartier. Am Abend wurde ihm ein Fackelzug gebracht und ein Ständchen von dem hiesigen Lieberkranz und den Zöglingen des Seminars. Herr Kaufmann Pflügl gab in einer Ansprache der großen Freude der ganzen Stadt über den ihr zu theil gewordenen hohen Besuch lebhaften Ausdruck. Begeistert stimmten alle Anwesenden in das von ihm ausgebrachte „Hoch“ ein. Mit kurzen, freundlichen Worten dankte der Prinz. Heute Vormittag um 8 Uhr begannen die Uebungen um das südlich von hier gelegene Dorf Renshartweiler. Ganze Scharen Neugieriger hatten sich eingefunden; denn da überhaupt das Erscheinen einer größeren Truppenmasse bei uns Ereigniß ist, so muß um so mehr das allgemeine Interesse der Bevölkerung in Anspruch genommen werden, wenn das Militär in der vollen Ausübung seines kriegerischen Handwerks begriffen ist, besonders da wir in unserer Gegend das Schauspiel eines Mandövers seit 1837 sich nicht mehr vollziehen sahen. — Gestern weilte auch der Minister des Innern v. Siedler hier. Er stattete zu unserer größten Freude der Gewerbeausstellung einen Besuch ab. Dieselbe wird nächsten Montag geschlossen, an welchem Tage die württ. Gewerbevereine ihre diesjährige Wanderversammlung hier abhalten werden. (Neue Zig.)

Von der Jagst, 16. Septbr. Wie schon „von der Vorbach“ gemeldet wurde, herrscht unter den Hühnern in den Bezirken Gerabronn, Hall, Crailsheim, Mergentheim schon mehrere Monate hindurch eine Halsentzündung, und manche Stallungen sind ordentlich dezimirt worden. Die Thiere bekommen einen ganz gerötheten, geschwollenen Ramm, zeigen erschwertes Athmen, haben keine Freßlust und geben ihre Krankheit durch laute Klageidone zu erkennen. Meine eigene Hühnerhaltung blieb bislang verschont; nun aber hat sich die Seuche auch da eingestellt, obgleich die Stallung durch Einstreu völlig reingehalten ist. Als erprobtes Heilmittel habe ich gefunden: Es wird dem erkrankten Huhn täglich mehreremale Schweinefett, etwa von der Größe einer Wallnuß, eingegeben und auch äußerlich der sehr erhitzte Kopf damit bestrichen. Die Seuche ist ansteckend; es muß daher das kranke Huhn abgesondert gehalten werden.

Deutsches Reich.

Kassel, 16. Sept. Gestern Nachm. machte das Kaiserpaar auf Wilhelmshöhe eine Spazierfahrt durch die herrlichen Anlagen in einem offenen Wagen, wobei es angenehm auffiel, daß auf Befehl des Kaisers keine Maßregeln getroffen waren, das anströmende Publikum in patriotischen Kundgebungen zu hindern. Ueberall empfingen ihn und folgten ihm Zeichen der Liebe und Verehrung. Das kaiserliche Paar wohnte soeben einem Gottesdienste in der Dönenburg bei und machte später eine zweite Rundfahrt. Abends war Diner im l. Schloß, wozu mehrfache Einladungen ergangen waren. Heute besuchte die Kaiserin hier allein das Landkrankenhaus und den Volkskindergarten. Nächsten Donnerstag beabsichtigt der Kaiser, einer Vorstellung im Theater zu Kassel beizuwohnen. Der Kronprinz wird Quartier im hiesigen Schlosse nehmen; auch das Zivil- und Militärkabinet bleibt hier. Gestern ist eine Abtheilung Schulente aus Berlin auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

Kassel, 16. Sept. Ueber die bevorstehenden hessischen Mandöver wird folgendes Nähere mitgetheilt: Der Kaiser und die übrigen Herrschaften werden sich zur großen Parade des 11. Armeekorps am Freitag den 20. September Morgens 9 1/2 Uhr von Wilhelmshöhe per Extrazug nach Wabern begeben und dort um 10 Uhr eintriften. Die Rückfahrt von dort nach Wilhelmshöhe erfolgt Mittags 12 1/2 Uhr ebenfalls per Extrazug. Nachmittags 4 Uhr findet bei den Majestäten ein Parade-Diner statt. Sonabend den 21. September von Wilhelmshöhe Morgens 9 1/2 Uhr per Extrazug nach Wabern, von dort zu Wagen nach der Wabernschen Höhe. Beginn des Korpsmandövers um 10 Uhr. Zurück von Großen-Englies zu Wagen. Von Wabern Nachmittags 1 Uhr per Extrazug nach Wilhelmshöhe. Diner mit den Civilbehörden um 5 Uhr. Sonntag den 22. September Gottesdienst in Wilhelmshöhe. Montag den 23. September von Wilhelmshöhe Morgens 10 Uhr per Extrazug nach Wabern, von dort zu Wagen über Nieder-Möllrich und Cappell bis an die West-Offiziere des Oberstenhofes. Beginn des Feldmandövers um 11 Uhr. Zurück von Gudensberg zu Wagen nach Griste. Von Griste Nachmittags 1 1/2 Uhr per Extrazug

nach Wilhelmshöhe. Dienstag den 24. September von Wilhelmshöhe Morgens 9 Uhr per Extrazug nach Guntershausen, von dort zu Wagen nach Holzhausen. Beginn des Feldmandövers 9 1/2 Uhr. Zurück von Dissen zu Wagen nach Griste, von Griste Mittags 12 Uhr per Extrazug nach Wilhelmshöhe. Um 1 1/2 Uhr *Déjeuner d'adatoire*. Abreise von Wilhelmshöhe Nachmittags 3 1/2 Uhr per Extrazug über Giesen und Ober-Lahnstein und Ankunft am Schloßgarten zu Koblenz Abends 8 Uhr 10 Minuten.

Rußland.

— Die Russen konzentriren bei Adrianopel größere Truppenmassen. Die halbverfallenen türkischen Schanzen werden in aller Eile ausgebessert und mit Geschützen, theilweise von schwerem Kaliber, armirt. Ferner sind über Burgas aus Odessa und Sebastopol neue Truppenabteilungen, angeblich als Ersatz für die helmgeschickten Kranken, eingetroffen; auch durch den Schiplapaf ziehen aus Bulgarien Verstärkungen heran. Rußland scheint sich angehts der neuesten Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel wieder in die Lage versetzen zu wollen, seiner Auffassung über die Vermittlung der Kongreßbeschlüsse in Betreff der Konstitution Ost-Rumeliens besonderen Nachdruck zu geben und seiner Stimme bezüglich eines griechisch-türkischen Arrangements nöthigenfalls Gehör zu verschaffen.

Bosnien.

— Der Kampf der Division Szapary bei der Ufforobrücke und am Spreichauer südlich von Doboj am 5. Sept. war sehr blutig. Das mährische Regiment N. 8 hatte allein 4 Offiziere todt, 11 verwundet und einen Mannschaftsverlust von über 400 Mann an Todten und Verwundeten aufzuweisen. Das 54. Regiment erkämpfte ein türkisches Lager. Dort erwartete die Leute ein gräßlicher, leider nicht ungewohnter Anblick. 25 nackte Körper, die Köpfe abgeschnitten, ganze Haufen Köpfe zu 6 bis 20 Stück, theilweise auch ohne Ohren.

Handel und Verkehr.

Kirschheim, 17. Sept. Der gefrige Obstmarkt war wieder stark befahren. Der Saft Mostobst (5 Stimri) wurde mit 8 M 50 J bis 9 M bezahlt. Kraut wurde gestern ebenfalls sehr viel feil geboten; für das Hundert schwere Krautköpfe erlöbten die Filderbauern 4 bis 6 M; ein allerdings sehr billiger Preis, mit dem sich die Verkäufer gar nicht einig finden können; allein diesen Herbst, wo das Kraut allenthalben gut gerathen ist, müssen sich die Produzenten diesen Preis schon gefallen lassen.

Ludwigsburg, 17. Sept. Am Bahnhof wurde gestern Most-Obst aus der Frankfurter Gegend per Cir. um W. 3. 50 verkauft; es soll, wie man hört, im Laufe dieser und nächster Woche noch mehr Obst von jener Gegend hieherkommen. Dieser Preis ist annehmbar, aber W. 5, wie einzelne Produzenten verlangen, entschieden zu hoch.

— In Frankenthal werden gegenwärtig die Kartoffeln in größeren Quantitäten zu 4 M. 80 Pf. bis 5 M. die 100 Kilo verkauft.

Frankfurter Goldkurs

vom 17. Sept. 1878.

	M.	J.
20-Franken-Stücke	16	22—26
do. in 1/2	16	22—26
Englische Sovereigns	20	40—45
Russische Imperiales	16	68—73
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	60—65

Erwiderung an die hiesigen Herren Bäcker, welche im letzten Blatte des „N.-Boten“ sich dadurch zu rechtfertigen glauben, wenn sie sagen:

„Die Waiblinger Bäcker richten ihre Nischschnur nach den Mehlpreisen.“

Da nun aber die Mehlpreise schon längst gefallen sind, und in allen andern Städten von allen Bäckern viel billiger verkauft wird, so scheint es, daß diese mehrere Bäcker ihr Mehl viel zu theuer eingekauft haben und nun glauben, ihre Kunden seien verpflichtet, die schlechten Einkäufe dieser Herren Bäcker durch hohe Brodpreise wieder zu decken. Dann wäre die hiesige Einwohnerschaft zu bebauern.

Weiter steht in dem Artikel:

„Es scheint uns, daß der Einsender die Nischschnur bloß nach seinem Geldbeutel macht.“

Hierüber ist nicht viel zu sagen, als daß es ganz natürlich um gar nichts anderes handelt als um den Geldbeutel, nicht allein des Einsenders, sondern auch der ganzen hiesigen Einwohnerschaft. Der beste Artikel, welchen die Herren Bäcker bringen können, wäre Abschlagung der Brodpreise.